

A N F R A G E von Regine Sauter (FDP, Zürich) und Thomas Vogel (FDP, Illnau-Effretikon)
betreffend Impfen leicht gemacht

Das Gesundheitswesen der Schweiz zählt zu den besten der Welt. Leider trifft dies für Präventivmassnahmen nicht im gleichen Masse zu. So beklagt das Bundesamt für Gesundheit (BAG), dass z.B. für Impfungen gegen Grippe oder Masern die gewünschten Durchimpfraten nicht erreicht werden. Verschiedene «Masterpläne» sollen dem nun Abhilfe schaffen, denn weiterhin liegt der Impfschutz der Schweizer Bevölkerung im internationalen Vergleich klar hinter dem Schnitt vergleichbarer Staaten der EU oder der OECD-Staaten. Gerade Bevölkerungsschichten, die aufgrund ihres guten Gesundheitszustandes sehr selten zum Arzt oder zur Ärztin gehen, weisen schlechte Impfraten auf. Für sie wäre ein niederschwelliger unbürokratischer Zugang zu Gesundheitsleistungen sicher von grossem Nutzen. Einen solchen Zugang könnten sie in einer Apotheke finden, wo sie sich durch entsprechend ausgebildete Medizinalpersonen auch ohne ärztliche Verschreibung impfen lassen könnten.

Im Zusammenhang mit der Volksabstimmung über die ärztliche Medikamentenabgabe haben deren Befürworter betont, dass der Markt nicht nur für Ärzte zu öffnen ist, sondern gleichzeitig auch den Apothekerinnen und Apothekern neue Möglichkeiten für Dienstleistungsangebote zu eröffnen seien. Die Durchführung von Impfungen ist eine solche Leistung, welche sinnvollerweise in Apotheken erbracht werden kann. Heute ist dies allerdings nur möglich, wenn der Kunde oder die Kundin eine ärztliche Verschreibung vorweisen kann. Dies erscheint unnötig, ist doch eine Indikation meistens bereits dadurch gegeben, dass jemand z.B. in ein bestimmtes Land reist, zu einer Risikogruppe gehört (z.B. bei Grippeimpfungen für Personen ab 65) oder eine der empfohlenen Impfungen, wie die Zeckenimpfung, vornehmen lassen will. Zudem werden Unverträglichkeiten und Kontraindikationen (z.B. Allergien) ohnehin, und dies seit jeher, durch den Apotheker oder die Apothekerin bei der Abgabe und Anwendung aller Medikamente, ob mit oder ohne Rezept, geprüft.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat die Chance, dass durch neue niederschwellige Angebote die Durchimpfraten in der Bevölkerung erhöht werden können?
2. Teilt der Regierungsrat die Haltung, wonach Apothekerinnen und Apotheker als ausgebildete Medizinalpersonen auch ohne ärztliche Verschreibung Impfungen vornehmen können sollten, weil sie in der Lage sind, Indikationen resp. allfällige Problemstellungen fachlich zu erkennen?
3. Ist der Regierungsrat bereit, im Sinne der Liberalisierung des Gesundheitswesens Impfungen in Apotheken unbürokratisch zuzulassen?

Regine Sauter
Thomas Vogel